

UniReport7

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT AM MAIN

Die Geschichte-Macher	Drei, zwei, eins ...	Die Welt als Wille	UniReport aktuell	Die VFF informiert	23
Entwicklungshilfe im besten Sinne leistet die Uraha Foundation aus Frankfurt. Die Realisierung eines Museumsprojektes in Malawi schafft buchstäblich Geschichtsbe-wusstsein bei der Bevölkerung und trägt dazu bei, Identität, Selbstbe-wusstsein und Stolz auf das eigene Land zu entwickeln	Ranglisten, neudeutsch »Rankings«, werden auch im wissenschaftlichen Bereich immer populärer. Man kann sie nützlich oder weniger hilf-reich finden, aber man kommt nicht (mehr) daran vorbei. Dr. Karl Schweizer zur Bedeutung von Ran-kings und warum sie ein Gewinn für die Universität sein können	Wer oder was bestimmt unseren Willen? Sind wir es selbst oder steu-ern andere Faktoren das, was wir als selbstbestimmtes Handeln empfin-den? Warum wollen wir etwas und genau das? Gastautor Prof. Gerhard Roth setzt sich mit der Frage ausein-ander, wie frei der Wille ist	Wahl spezial Kandidaten, Programme und Termine	Preise und Stipendien	23
				Personalia	24
				Kalender	26
3	5	12	17		

Besser Studieren, erfolgreich Forschen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

an der Universität Frankfurt hat sich 2004 viel bewegt: Die erfolgrei-che Akkreditierung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften durch die renommierte amerikanische AACBS-Agentur hat den Fachbereich einen weiteren großen Schritt nach vorne gebracht. Stolz sind wir auf unsere Leibniz-Preisträgerin, die Kardiolo-gin Prof. Stefanie Dimmeler aus dem Fachbereich Medizin. Sie hat den bedeutendsten deut-schen Forschungspreis nach Frankfurt geholt. Weitere Erfolge sind die erfolgreiche Begutach-tung des Fortsetzungs-antrags für das For-schungskolleg »Wissenskul-tur und gesellschaftlicher Wandel« und die Einrichtung des Sonderfor-schungsbereichs »Troposphärische Eisphase«. Das Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) und das Frankfurt Institute for Graduate Studies in the Sciences (FIGSS) ha-ben ihre Arbeit im Herbst dieses Jahres aufgenommen. Der neue Web-Auftritt zeigt die Universität Frankfurt wie sie ist: in Forschung und Lehre modern und zukunfts-weisend.

Bereits im abgelaufenen Jahr hat sich das Präsi-dium nachhaltige Ver-besserungen in Lehre und Studium als eine der wichtigsten Aufga-ben gestellt. So erhielten die Fachbereiche im diesem Jahr insgesamt eine Million Euro innerhalb des Sonderprogramms Lehre, das 2005 fortgesetzt wird. Durch die Verbesserung der Studien-bedingungen wollen wir es unseren Studierenden ermöglichen, ihr Stu-dium in angemessener Zeit und vor allem mit einem guten Abschluss zu absolvieren. Mit einer gezielteren und ef-fektiveren Beratung und

durch die Auswahl von Studierenden wollen wir in Zu-kunft die Bewerbe-rinnen und Bewerber an die Studienfächer heran-führen, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. So stellen wir sicher, dass diejenigen, die für ein Studienfach geeignet sind, auch den Zugang dazu finden. Das führt zu schnelleren, besse-ren und einer höheren Zahl von Abschlüssen – eines unserer wesentli-chen Ziele für die kom-menden Jahre. Über Schnupperstudium, Tage der Naturwissenschaften und Ferienkurse können interessierte Schülerinnen und Schüler erste Kon-takte mit unserer Universität knüpf-en. Kooperationen mit der TU Darmstadt und der Universität Mainz ermöglichen unseren Studierenden über die breite Fächerwahl an unse-rer Universität selbst hinaus viele anspruchsvolle Studiengänge. An der neuen Universität Frankfurt wird also kontinuierlich gearbeitet. Dabei helfen die Freunde der Uni-versität aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft tatkräftig bei den Verän-derungen innerhalb und außerhalb der Universität. Der Bezug des Neubaus Physik auf dem Campus Riedberg ist in vollem Gang; der Baubeginn des Neubaus für das Hessische Geozentrum, eben-falls auf dem Campus Riedberg, steht bevor. Und auch auf dem Campus Westend sind die Planungen durch die Entscheidung des Realisierungs-wettbewerbs für die erste Ausbaustu-fe ein großes Stück voran gekommen.

Wir freuen uns über das Enga-gement der Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterin-nen und Mitarbeiter für die neue Universität Frankfurt.

Das Präsidium wünscht Ihnen allen ein erfolgreiches Neues Jahr!

R. Steinberg J. Bereiter-Hahn A. Gold H. G. Mockel

Prof. Rudolf Steinberg Prof. Jürgen Bereiter-Hahn Prof. Andreas Gold Hans Georg Mockel

Fünf Bausteine – ein Ensemble

Realisierungswettbewerb für den ersten Ausbauabschnitt Campus Westend entschieden

Insgesamt 17 Preise und vier Ankäu-fe vergab das Preisgericht unter Vor-sitz von Prof. Klaus Humpert, Stutt-gart, nach einer zweitägigen »Mara-thon« – Sitzung des Preisgerichts für den Realisierungswettbewerb des ersten Ausbauabschnitts am 9. und 10. Dezember. Insgesamt 29,5 Stun-den, so Minister Udo Corts, bei der Scheckübergabe an die Preisträger, habe das Preisgericht getagt.

Die Aufgabe, so der Vorsitzende des Preisgerichts, Prof. Klaus Humpert, sei ebenso heraus-fordernd gewesen, wie sie zunächst fast unlösbar schien: Fünf verschie-dene architektonische Objekte galt es, in einer Parklandschaft zu einem Ensemble zu komponieren und zu fügen. Die Preisrichter waren sich in ihrer Einschätzung einig: Die gestell-te Aufgabe war von den meisten Teams hervorragend gelöst worden. Orientierende Leitlinie war dabei das städtebauliche Konzept, das im ver-gangenen Jahr mit der Entscheidung des Städtebaulichen Realisierungs-wettbewerbs formuliert worden war: die Vision einer Campus-Universität im Zentrum der Stadt. Mit einem In-vestitionsvolumen von insgesamt knapp 120 Millionen Euro sollen, so sehen es die Planungen vor, zwi-schen 2006 und Anfang 2008 auf ei-ner Fläche von knapp 7,5 Hektar das



Foto: Hofmann

Einzigartiges Neubaugebiet: Blick auf das Ensemble der fünf Gebäude, hier die Ent-würfe von Ferdinand Heide Architekten BDA, Frankfurt, die im Wettbewerb um das Hörsaalgebäude (Pfeil) siegten; unten der siegreiche Entwurf des Institutsgebäudes Rechtswissenschaft/Wirtschaftswissenschaften von Thomas Müller Ivan Reimann Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

House of Finance, ein Institutsgebäu-de für die Fachbereiche Rechtswis-senschaft und Wirtschafts-wissen-schaften, das Hörsaalgebäude und der Anbau Casino realisiert werden. Evangelische und Katholische Kirche werden als fünftes Ge-bäude gemeinsam ein Stu-dierenden- wohnheim mit insgesamt 410 Plätzen errich-ten, dessen Investitionsvolu-men bei zirka sechs Millionen Euro liegt.

Den Wettbewerb für das House of Finance entschied Kleihues + Klei-hues Gesellschaft von Architekten mbH, Dülmen-Rorup; sowie die IN-TEG Dipl.-Ing. Georg Mayer & Kollegen GmbH, Offenbach, als Planer für sich. Für das Insti-tutsgebäude Rechtswissen-schaft/ Wirtschaftswissen-schaften lieferte nach Mei-nung der Jury Thomas

Fortsetzung auf Seite 4

Ein Herz für Frankfurt

Kardiologin Prof. Stefanie Dimmeler erhält den Leibniz-Preis

Stefanie Dimmeler, Professorin für Molekulare Kardiologie, erhält den mit 1,55 Millionen Euro dotierten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2005. Sie ist damit eine von zwei Frauen und insgesamt zehn Preisträgern, die den von der Deutschen For-schungsgemeinschaft (DFG) verge-benen höchstdotierten deutschen Forschungspreis am 2. März 2005 in Berlin im Rahmen einer feierlichen Verleihung überreicht bekommen.

Präsident Prof. Rudolf Steinberg gratulierte der 37jährigen For-scherin und bezeichnete den Preis als »hocherfreuliche Auszeich-nung für eine Wissenschaftlerin, die seit Jahren entscheidend zur Profil-bildung unserer Universität im Be-

reich Kardiologie beiträgt.« Aber auch der Fachbereich Medizin wer-de durch die Auszeichnung in seiner konsequenten Politik der profilbil-denden Schwerpunktbildung be-stätigt. Stefanie Dimmeler hat mit ihren Forschungsarbeiten wesentliche Beiträge zum Verständnis vaskulärer Signal- und Regulationsprozesse ge-leistet, die von eminenter Bedeu-tung für die Entwicklung innovati-ver Behandlungskonzepte von Herz-Kreislaufkrankungen sind. Damit verbindet ihre Forschungstätigkeit in idealer Weise kardiovaskuläre Grundlagenforschung mit klinischer Forschung. In neuerer Zeit hat sich das Interesse von Stefanie Dimmeler auf die Biologie kardialer Stammzel-len ausgeweitet.

Stefanie Dimmeler studierte Biolo-gie an der Universität Konstanz und promovierte im Alter von 25 Jahren im Januar 1991. Mit 27 Jahren be-gann sie – nach einer Tätigkeit als Postdoktorandin in der Biochemi-schen und Experimentellen Abtei-

Fortsetzung auf Seite 2



In der Wissenschaft ist absolute Freiheit nötig

Hans Strothoff-Stiftung eingerichtet / MHK Verbundgruppe stiftet Professur für Betriebswirtschaftslehre

»Ich will mich aktiv einbringen und eine lebendige, auf Vertrauen gegründete Partnerschaft gestalten«, das sagte Hans Strothoff, Vorstandsvorsitzender der MHK Verbundgruppe AG in Dreieich, anlässlich der Unterzeichnung des Vertrages zur Einrichtung einer Professur für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Handelsmarketing im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, mit machte mit einem Zitat des Namensgeber der Universität: In der Wissenschaft ist absolute Freiheit nötig sein Credo deutlich.

Die Hans Strothoff-Stiftungsprofessur wird zeitnah ausgeschrieben und – auch nach dem Willen des Stifters – so rasch wie möglich bis Mitte des Jahres 2005 besetzt werden; dabei wird der Stifter beratend mitwirken. Zur langfristigen Finanzierung der Professur gründete Strothoff zugleich eine Stiftung im Rahmen der Universitätsstiftung. Die Erträge des Stiftungskapitals in Höhe von 300.000 Euro werden nach Ablauf der »Anschubfinanzierung« in Höhe von 235.000 Euro p.a. für fünf Jahre zur Weiterfinanzierung genutzt. Hinzu kommt ein einmaliger Betrag von 50.000 Euro für die Grundausstattung. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft steuert weitere 15.000 Euro p.a. für den gleichen Zeitraum bei. Begleitet wurde die Einrichtung der Stiftung durch den Stifterverband. Deren Repräsentanten würdigten anlässlich der zeitgleichen Übergabe des Stiftungsvertrages die Bereitschaft des Stifters, die Finanzierung der Professur über den üblichen Zeitraum von fünf Jahren sicher zu stellen als außergewöhnlich und ordneten sie als eine der bestausgestatteten – »edel, gut und ohne Rabatt« – im mittlerweile annähernd 100 Stiftungsprofessuren umfassenden Portfolio der vom Stifterverband betreuten Professuren ein. Präsident Prof. Rudolf Steinberg dankte Hans Strothoff für sein bemerkenswertes Engagement im Bereich der Forschung und Lehre: »Mit dieser Professur können wir einen unserer wichtigsten und profiliertesten Fachbereiche nachhaltig stärken. Wir freuen uns ganz besonders, dass diese Professur von einem Unternehmer gestiftet wird. Gleich-



Praxiserfahrungen: Hans Strothoff, rechts, versteht sich als aktiver Stifter. Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Praxis wird er unter anderem mit dem Angebot von Praktikumsplätzen und Themen für Abschlussarbeiten vertiefen

zeitig begrüßen wir es, dass Hans Strothoff sich und seine Unternehmensgruppe auch zur Förderung der Studierenden durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen ein-

MHK-Verbundgruppe

In der MHK Verbundgruppe sind in Europa über 1.400 mittelständische Unternehmen des Möbelhandels zusammengeschlossen, die einen Umsatz von rund 2 Milliarden Euro repräsentieren. Mit dem Aufbau der Marken »musterhaus küchen Fachgeschäft«, »REDDY Küchen und Elektrowelt« dem über 90-jährigen Traditionsverband für exklusives Einrichten »WK WOHNEN« und »DESIGNO« hat sich das Unternehmen in den vergangenen 25 Jahren in der Möbelbranche einen erstklassigen Namen erarbeitet. Zu der Verbundgruppe gehören unterschiedliche Dienstleistungsgesellschaften, so beispielsweise die Firma CARAT als führender Software-Anbieter Europas für die kaufmännische und grafische Abwicklung von Küchen- und Einrichtungsplänen. Als tragende Säule der MHK Verbundgruppe gilt auch die CRONBANK AG mit dem angeschlossenen internationalen Rating-Centrum.



bringen will. Dieses Vertrauen eines maßgeblichen Repräsentanten der Wirtschaft ist für uns Ansporn, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und die Kontakte mit der Wirtschaft, mit der Praxis zu intensivieren.« Prof. Bernd Skiera, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, dankte ebenfalls dem Stifter ausdrücklich und wies darauf hin, dass sich mit künftig vier Professuren dann der größte Schwerpunkt Marketing an einer deutschen Universität in Frankfurt befinde. Mit Blick auf das angekündigte aktive Engagement des Stifters sagte Skiera, dass der Fachbereich für Impulse aus der Praxis immer aufgeschlossen sei; er freue sich auf eine »kritische Diskussion.« Hans Strothoff machte deutlich, dass es für ihn zu den selbstverständlichen Verpflichtungen eines Unternehmers gehört, sich im gesellschaftspolitischen Bereich zu engagieren. Insbesondere für die Förderung des Nachwuchses und die Stärkung des Mittelstandes setzt sich der Unternehmer seit Jahren ein: »Geschäfte werden von Menschen gemacht.« Mit der Einrichtung von Stiftung und Stiftungsprofessur wolle er hierfür ein sichtbares Zeichen setzen. Mit der Gründung der MHK-Stiftung im Jahr 2000 hat der 54-jährige Unternehmer erstmals ein solches Zeichen gesetzt und wurde dafür im Jahre 2001 mit der Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. *rb*

Foto: Hofmann

Fortsetzung von Seite 1 · Ein Herz für Frankfurt

lung des Chirurgischen Lehrstuhls der Universität zu Köln – als wissenschaftliche Assistentin in der kardiologischen Abteilung von Prof. Andreas Zeiher mit den Forschungen, durch die sie heute weltweit bekannt und anerkannt ist. Im Oktober 1997, mit 30 Jahren, übernahm sie die Leitung der Abteilung für Molekulare Kardiologie, die sie im Wesentlichen auch aufbaute. Nach ihrer Habilitation im November 1998 lehnte sie einen Ruf auf die C3-Professur Experimentelle Chirurgie der Universität Regensburg ab. Im September 2000 nahm sie eine Professur für Molekulare Kardiologie an der Universität Frankfurt an. Für ihre wissenschaftlichen Arbeiten wurde Stefanie Dimmeler bereits mehrfach ausgezeichnet, zum Beispiel mit dem Forschungspreis der Deutschen Stiftung für Herzforschung 1998, dem Herbert und Hedwig Eckelmann-Stiftungspreis 1999, mit der Auszeichnung »Fellow of the American Heart Association« im Jahr 2001 – eine Ehrung, die bisher nur sehr wenige Europäer erhalten haben – sowie im Jahr 2002 mit dem mit 500.000 Euro dotierten Alfried Krupp-Preis. Für ihre kardiovaskuläre Forschung wurde sie außerdem Ende Oktober 2004 zusammen mit Prof. Andreas Zeiher, Direktor der Medizinischen Klinik III (Kardiologie) am Universitätsklinikum der Universität, sowie internationalen Kooperationspartnern von der französisch-amerikanischen Leducq Foundation mit einer Forschungsförderung in Höhe von sechs Millionen US-Dollar ausgezeichnet; UniReport 6/04 berichtete. Dieses »Transatlantic Network of Excellence for Cardiac Regeneration« hat das Ziel, Reparaturvorgänge des Herzens zu erforschen, um neue Behandlungsverfahren zur Regeneration und Heilung des Herzens nach einem Herzinfarkt und bei Herzschwäche zu entwickeln. Internationale Anerkennung erhielt Stefanie Dimmeler auch durch ihre Berufung als Associated Editor beim Journal of Molecular and Cellular Cardiol-

gy und in das Editorial Board von fünf weiteren Zeitschriften. Überdies ist sie gesuchte Gutachterin bei vielen Fachzeitschriften und für wissenschaftliche Gremien. Mit Stefanie Dimmeler wird zum achten Mal ein Wissenschaftler der Universität Frankfurt mit dem höchst dotierten deutschen Forschungspreis ausgezeichnet: der Philosoph Prof. Jürgen Habermas bekam den seit 1986 vergebenen Preis im ersten Jahr, der Historiker Prof. Lothar Gall 1988, der Kernphysiker Prof. Reinhard Stock 1989, der Rechtshistoriker Prof. Michael Stoll-eis 1991, der Mathematiker Prof. Claus-Peter Schnorr 1993, der Physiker Theo Geisel 1994 und der Chemiker Christian Griesinger 1998.



Foto: Bichi

Die Fördersumme von 1,55 Millionen Euro kann über einen Zeitraum von fünf Jahren von den Preisträgerinnen und Preisträgern abgerufen und flexibel eingesetzt werden. Ziel des 1985 eingerichteten Leibniz-Programms ist es, die Arbeitsbedingungen herausragen der WissenschaftlerInnen zu verbessern, ihre Forschungsmöglichkeiten zu erweitern, sie von administrativem Arbeitsaufwand zu entlasten und ihnen die Beschäftigung besonders qualifizierter jüngerer (Nachwuchs)WissenschaftlerInnen zu erleichtern. *UR*

StUB wird zur Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg

Größte Universitätsbibliothek Deutschlands ab Januar unter dem Dach der Universität

Mit dem 1. Januar 2005 gehört die bisherige Stadt- und Universitätsbibliothek als »Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg zur Universität und geht damit von städtischer in Landsträgerschaft über; Basis dieses Wechsels ist der 1999 zwischen der Stadt Frankfurt und dem Land Hessen geschlossene Kulturvertrag. Ziel des Vertrags war es, die Stadt von laufenden Kosten zu entlasten, die künftig von der Universität und dem Land Hessen getragen werden.

Johann Christian Senckenberg war einer der wichtigsten Stifter der Universität und schon bislang namensgebend für einen Teil der Bibliothek. Der neue Name wird für die Nutzer das sichtbarste Zeichen des Wandels bleiben. »Aus

Sicht der Kunden bleibt alles wie gewohnt, nur das Rechtsverhältnis ändert sich«, bestätigt Berndt Dugall, der Direktor der (bisherigen) StUB. Durch die Zusammenlegung der Buchbestände wird die Universitätsbibliothek zur größten Deutschlands. Einzig die wertvollen historischen Bestände bleiben im Besitz der Stadt. Ab Januar wird die Einrichtung dann auf Grundlage einer Bibliotheksordnung der Universität arbeiten, die in vorläufiger Fassung verabschiedet ist. Gebühren, Leihfristen und andere Formalitäten werden sich jedoch nicht ändern. Außerdem werden die Internetseiten umgestaltet und dem Webaufttritt der Universität angeglichen. Die zeitgleiche Umstellung der Ausweise auf Chipkarten sei eine Entwicklung, die

zwar durch den Wechsel der Trägerschaft der StUB beschleunigt, jedoch im Wesentlichen unabhängig davon beschlossen worden war. Größere Änderungen wird es dagegen für die Mitarbeiter geben. Durch die neue Rechtsform mussten die Tarifmodelle oder die Altersvorsorge angeglichen werden. Dieser Prozess wird in den nächsten Wochen ebenfalls abgeschlossen sein. Andere Entscheidungsprozesse werden zunächst weiterhin in den Händen der internen Bibliotheksorganisation bleiben – etwa die Finanzbuchhaltung – und nicht an die Universität übertragen. »Diese Dezentralisierung soll vorerst ein Modellversuch sein, mit dem Ziel, Erfahrungen zu sammeln, die eventuell später auf andere Bereiche ausgedehnt werden können«, so Berndt Dugall. *Ann Wente*

Gute Lehre wird belohnt

1822-Universitätspreis für exzellente Lehre ausgeschrieben / Termin: 11. Februar

Die 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse vergibt in diesem Wintersemester erneut den jährlich ausgeschriebenen Preis für exzellente Lehre an der Universität, der mit **15.000 Euro** dotiert ist. Mit dem Preis soll die Motivation gefördert werden, auch in der Lehre neue Wege zu gehen und zugleich die hohe Qualität der Lehre an der Universität gewürdigt werden. Bis zum **11. Februar 2005** können Studierende über die Fachschaften Vorschläge für PreisträgerInnen einreichen. Die Vergabe des Preises ist für Ende April 2005 vorgesehen.

Ausgezeichnet wird ein/e Hochschullehrerin, die/der sich durch besondere Leistungen vorzugsweise in der grundständigen Ausbildung von Studierenden profiliert hat und im Pflichtcurriculum regelmäßig Lehrveranstaltungen anbietet. Das Vorschlagsrecht liegt bei den Studierenden; aus jedem Fachbereich sollte nur ein Vorschlag eingereicht werden.

Die Vorschläge sind über den Studiendekan an den Vizepräsidenten Prof. Jürgen Bereiter-Hahn zu adressieren. Die Vorzuschlagenden sollten sich

- durch besonders gute Lehrveranstaltungen
- durch die Fähigkeit, Begeisterung für das Fach zu wecken
- durch guten Einsatz der Medien
- durch besonderes Engagement in der Betreuung der Studierenden wie Erreichbarkeit und Kommunikation mit den Studierenden, Rückkoppelung des/der Lehrenden mit den Studierenden, etwa im Sinne einer Evaluation, und sorgfältige Betreuung von Examensarbeiten auszeichnen.

Informationen:

- Heidemarie Barthold, Referat für Lehr- und Studienangelegenheiten, Telefon: 798-22476, E-Mail: barthold@ltg.uni-frankfurt.de.
- Kompletter Ausschreibungstext: www.uni-frankfurt.de/aktuelles

1822-Stiftung

